

Als Maler bildeten sich in dieser Zeit aus: Zacharias Wagner, ein geborner Dresdener, der vorzüglich Thiere und Früchte sehr gelungen zeichnete; Christian Schiebling, Hofmaler († 1663), war Landschafts- und Thiermaler; Johann Kaufner, aus Leipzig, hatte sich lange in den Niederlanden aufgehalten, kam 1665 nach Dresden und malte für den Hof eine große Landschaft.

Als Kupferstecher thaten sich hervor: Daniel Konrad († 1678), aus Dresden, ein Schüler Daniel Kellerthalers (geb. 1574 zu Dresden), der diese Kunst zuerst in Sachsen eingeführt und bereits unter Johann Georg I. geübt hatte. Von beiden Künstlern sind noch schätzbare Werke vorhanden. Nicolaus Weishuhn, aus Dresden († 1687), Augustin John, aus Dresden, und Johann Bensheimer, ebendaher, widmeten sich ebenfalls unter Johann Georg II. dieser Kunst und erlangten darin einen nicht unbedeutenden Ruf.

Auch die Musik kam nun wieder empor. Heinrich Schüh, aus Köstritz († 1672), Kapellmeister am Hofe zu Dresden, der sein Talent in Italien ausgebildet, erlangte unter den deutschen Tonkünstlern jener Zeit einen ausgezeichneten Ruf. Unter seiner Direction waren als Kapellmeister noch mehrere Italiener angestellt, von denen Palavicini verschiedene Opern componirte. Jetzt kommen auch militairische Musikchöre vor; jede der verschiedenen Leibgarden des Kurfürsten — er hatte unter andern eine Schweizergarde und eine Kroatensleibgarde zu Pferde —, erhielt ihr eigenes Musikcorps.

Der ritterliche Johann Georg III. hatte doch auch am väterlichen Hofe und auf längern Reisen in Italien den Sinn und Geschmack für musikalische Genüsse erweckt und gebildet. Er gründete eine italienische Oper und zog zu diesem Behuf italienische Dichter, Componisten, Sänger, Sängerinnen und Instrumentisten nach Dresden, die auch an seinem Nachfolger Johann Georg IV. einen kunstfönnigen Beschützer fanden.

Friedrich August I. von Polen, bekannt als Freund und Beschützer der Künste und Wissenschaften, ließ stets junge Männer von Talent auf seine Kosten reisen, um das Bessere des Auslands nach Sachsen zu verpflanzen.

Die Künstlerfamilie Dinglinger fand unter ihm ihr zweites Vaterland in Sachsen. Der Vater, Johann Melchior,